

Katholische Anweisung zur Missbrauchsvertuschung

Aus dem britischen OBSERVER vom Sonntag, den 17. August 2003:

Der Vatikan wies katholischen Bischöfe in der ganzen Welt an, Fälle von sexuellem Missbrauch zu decken oder Gefahr laufen, aus der Kirche geworfen zu werden

Der OBSERVER hat ein 40 Jahre altes vertrauliches Dokument aus dem geheimen Vatikan-Archiv erhalten, welches Rechtsanwälte einen "Plan zur Täuschung und Verschleierung" nennen. Ein britischer Anwalt, der sich mit Opfern kirchlichen Kindesmissbrauches befasst, bezeichnet es als "explosiv".

Das 69seitige lateinische Dokument mit dem Siegel von Papst Johannes XXIII wurde an jeden Bischof der Welt gesendet. Die Anweisungen beschreiben eine Linie der "strengsten" Schweigepflicht im Umgang mit Vorwürfen des sexuellen Missbrauchs und bedrohen jene, die darüber offen sprechen, mit der Exkommunikation.

Sie verlangen auch vom Opfer zum Zeitpunkt der Einreichung einer Beschwerde bei den kirchlichen Stellen einen Eid der Geheimhaltung zu leisten. Es wird festgelegt, dass die Anweisungen " in den geheimen Archiven der Kurie [Vatikan] sorgfältig als streng vertraulich verwahrt werden sollen. Es darf weder veröffentlicht, noch mit irgendwelchen Kommentaren ergänzt werden..

Das Dokument, das von der römisch-katholischen Kirche von England und Wales als echt bestätigt wurde, wird als "crimine sollicitationis"¹ bezeichnet, übersetzt als "Instruktion für Fälle der Belästigung".

Es richtet sich auf sexuellen Missbrauch initiiert im Rahmen der konfessionellen Beziehung zwischen einem Priester und ein Mitglied seiner Gemeinde. Aber auch für die Anweisungen decken auch ab, was sie als "schlimmste Verbrechen", genannt wird, beschrieben als obszöne Handlung von einem Geistlichen mit "Jugendlichen beiderlei Geschlechts oder mit vernunftlosen Tieren (Sodomie)" begangen.

Bischöfe sind angewiesen, diesen Fälle nachzugehen "auf höchst geheimer Art Weise ... beherrscht vom ewigen Stillschweigen ... und jeder ... hat das strengste Geheimnis, das allgemein als Geheimnis des Heiligen Offiziums betrachtet wird,... unter der Strafdrohung der Exkommunikation zu beachten ".

Texanische Anwalt Daniel Shea entdeckte das Dokument als Teil seiner Arbeit für die Opfer von Missbrauch durch katholische Priester in den USA. Er hat es US-Behörden übergeben und forderte sie auf, eine Bundesuntersuchung mutmaßlicher Vertuschungen des sexuellen Missbrauchs durch die Geistlichkeit zu starten.

Er sagte: "Diese Anleitung erhielt jeder Bischof in der ganzen Welt und würde sicherlich in Großbritannien angewendet worden sein. Es beweist, dass es eine internationale Verschwörung der Kirche gab, sexuelle Missbrauchsprobleme zu vertuschen. Es ist ein hinterhältiger Versuch, kriminelles Verhalten zu verbergen und ein Plan zur Täuschung und Verschleierung."

Der britische Anwalt Richard Scorer, der für von katholischen Geistlichen im Vereinigten Königreich missbrauchte Kinder arbeitet, teilt diese Sicht, Handlungen und hat das Dokument als "explosiv" bezeichnet.

Er sagte: "Wir hatten immer den Verdacht, dass die katholische Kirche systematisch den Missbrauch vertuschte und versuchte, die Opfer zum Schweigen anzuhalten. Dieses Dokument scheint es zu beweisen. Die drohende Exkommunikation für jeden, der es ausplaudert, zeigt, dass die Strecken, die hochrangige Persönlichkeiten im Vatikan zu gehen bereit waren, um zu verhindern, dass die Informationen an die Öffentlichkeit gelangen."

Scorer wies darauf hin, dass die Dokumente aus dem Jahr 1962 stammen, was die katholische Behauptung, das Problem des sexuellen Missbrauchs wäre ein modernes Phänomen, deutlich widerlegt.

Er stellt fest, die Entdeckung des Dokuments wird neue Fragen über die Aktionen von Kardinal Cormac Murphy-O'Connor, dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche in England und Wales aufwerfen.

Murphy O'Connor wurde als er Bischof von Arundel und Brighton war, der Vertuschung von Vorwürfen des Kindesmissbrauchs, beschuldigt. Statt die Missbrauchsvorwürfe gegen Michael Hill, einem Priester in seinem Bereich, der bei der Polizei anzuzeigen, versetzte er ihn an eine andere Stelle, wo er später wegen Missbrauchs von neun Kindern verurteilt wurde.

Obwohl Murphy O'Connor sich öffentlich für seinen Fehler entschuldigt hat, stellt Scorer fest, dass das geheime Vatikan-Dokument die Frage aufwirft, ob sein Versäumnis, Hill anzuzeigen, auf diese Anweisungen aus Rom zurückzuführen ist.

Scorer, der für einige der Opfer Hill's agiert, sagte: "Ich möchte wissen, ob Murphy O'Connor diese Instruktionen des Vatikan kannte und wenn ja, ob er sie anwendete. Wenn nicht, kann er uns sagen, warum nicht? "

¹ Solizitation, Belästigung, bezeichnet kirchenintern speziell die sexuelle Belästigung von Beichtenden durch den Beichtvater

Ein Sprecher der katholischen Kirche bestritt, dass die geheimen Anweisungen des Vatikans Teil einer organisierten Vertuschung wären und meint, die Rechtsanwälte würden das Dokument "aus dem Zusammenhang gerissen" und "verzerrt" aufnehmen.

Er sagte: "Dieses Dokument dient den internen Disziplinarverfahren der Kirche, sollte einem Priester sexuelle Belästigung bei der Beichte vorgeworfen werden. Es verbietet den Opfern nicht, über zivilen Verbrechen zu berichten. Die angesprochene Vertraulichkeit hat das Ziel den Angeklagten zu schützen, wie das heute in Gerichtsverfahren üblich ist. Es berücksichtigt auch die besondere Art der Geheimhaltung, die mit der Beichthandlung verbunden ist." Er sagte auch, dass die katholische Kirche in England und Wales im Umgang mit sexuellem Missbrauch 1983 einen eigenen Kodex einführte, der die Bestimmungen von 1962 ersetzt hätte. Die Frage, ob Murphy O'Connor der Vatikanedikt bekannt war, beantwortete er mit: "Er hat es mir gegenüber nie erwähnt."

Die Anwälte verweisen auf ein Schreiben des Vatikans vom Mai 2001 an die Bischöfe, das deutlich feststellt, dass die Anweisungen von 1962 immer noch in Kraft sind. Der Brief ist von Kardinal Ratzinger unterzeichnet, dem neben dem Papst mächtigsten Mann in Rom und Vorsitzenden der Kongregation für die Glaubenslehre, das Amt, das die Inquisition im Mittelalter leitete.

Pfarrer Thomas Doyle, ein US Air Force Kaplan in Deutschland und Spezialist für Kirchenrecht, hat das Dokument untersucht. Er erklärte dem Observer: "Es ist sicherlich ein Hinweis auf die pathologische Fixierung auf Geheimhaltung in der katholischen Kirche, aber an sich ist es kein eindeutiger Beweis"

"Wenn dieses Dokument aber tatsächlich die Grundlage für eine kontinuierliche Politik zur Vertuschung von Verbrechen im Klerus um jeden Preis war, dann haben wir eine ganz andere Frage. Es gibt zu viele beglaubigte Berichte von Opfern, die von Kirchenbehörden zwecks Stillschweigen ernstlich eingeschüchtert wurden, um zu behaupten, dass diese Einschüchterung die Ausnahme und nicht die Regel ist."

"Wenn dieses Dokument als Rechtfertigung für diese Einschüchterung verwendet wurde dann haben wir möglicherweise was einige Kommentatoren behaupten, nämlich, einen Plan für Vertuschung. Dies ist natürlich ein großes "Wenn", das konkreten Beweis erfordert."

Der Originaltext:

THE OBSERVER Sunday August 17, 2003

The Vatican instructed Catholic bishops around the world to cover up cases of sexual abuse or risk being thrown out of the Church.

The Observer has obtained a 40-year-old confidential document from the secret Vatican archive which lawyers are calling a 'blueprint for deception and concealment'. One British lawyer acting for Church child abuse victims has described it as 'explosive'.

The 69page Latin document bearing the seal of Pope John XXIII was sent to every bishop in the world. The instructions outline a policy of 'strictest' secrecy in dealing with allegations of sexual abuse and threatens those who speak out with excommunication.

They also call for the victim to take an oath of secrecy at the time of making a complaint to Church officials. It states that the instructions are to 'be diligently stored in the secret archives of the Curia [Vatican] as strictly confidential. Nor is it to be published nor added to with any commentaries.'

The document, which has been confirmed as genuine by the Roman Catholic Church in England and Wales, is called 'Crimine sollicitationis', which translates as 'instruction on proceeding in cases of solicitation'.

It focuses on sexual abuse initiated as part of the confessional relationship between a priest and a member of his congregation. But the instructions also cover what it calls the 'worst crime', described as an obscene act perpetrated by a cleric with 'youths of either sex or with brute animals (bestiality)'.

Bishops are instructed to pursue these cases 'in the most secretive way... restrained by a perpetual silence... and everyone... is to observe the strictest secret which is commonly regarded as a secret of the Holy Office... under the penalty of excommunication'.

Texan lawyer Daniel Shea uncovered the document as part of his work for victims of abuse from Catholic priests in the US. He has handed it over to US authorities, urging them to launch a federal investigation into the clergy's alleged coverup of sexual abuse.

He said: 'These instructions went out to every bishop around the globe and would certainly have applied in Britain. It proves there was an international conspiracy by the Church to hush up sexual abuse issues. It is a devious attempt to conceal criminal conduct and is a blueprint for deception and concealment.'

British lawyer Richard Scorer, who acts for children abused by Catholic priests in the UK, echoes this view and has described the document as 'explosive'.

He said: 'We always suspected that the Catholic Church systematically covered up abuse and tried to silence victims. This document appears to prove it. Threatening excommunication to anybody who speaks out shows the lengths the most senior figures in the Vatican were prepared to go to prevent the information getting out to the public domain.'

Scorer pointed out that as the documents date back to 1962 it rides roughshod over the Catholic Church's claim that the issue of sexual abuse was a modern phenomenon.

He claims the discovery of the document will raise fresh questions about the actions of Cardinal Cormac Murphy O'Connor, the head of the Roman Catholic Church in England and Wales.

Murphy O'Connor has been accused of covering up allegations of child abuse when he was Bishop of Arundel and Brighton. Instead of reporting to the police allegations of abuse against Michael Hill, a priest in his charge, he moved him to another position where he was later convicted for abusing nine children.

Although Murphy O'Connor has apologised publicly for his mistake, Scorer claims the secret Vatican document raises the question about whether his failure to report Hill was due to him following this instruction from Rome.

Scorer, who acts for some of Hill's victims, said: 'I want to know whether Murphy O'Connor knew of these Vatican instructions and, if so, did he apply it. If not, can he tell us why not?'

A spokesman for the Catholic Church denied that the secret Vatican orders were part of any organised coverup and claims lawyers are taking the document 'out of context' and 'distorting it'.

He said: 'This document is about the Church's internal disciplinary procedures should a priest be accused of using confession to solicit sex. It does not forbid victims to report civil crimes. The confidentiality talked about is aimed to protect the accused as applies in court procedures today. It also takes into consideration the special nature of the secrecy involved in the act of confession.' He also said that in 1983 the Catholic Church in England and Wales introduced its own code dealing with sexual abuse, which would have superseded the 1962 instructions. Asked whether Murphy O'Connor was aware of the Vatican edict, he replied: 'He's never mentioned it to me.'

Lawyers point to a letter the Vatican sent to bishops in May 2001 clearly stating the 1962 instruction was in force until then. The letter is signed by Cardinal Ratzinger, the most powerful man in Rome beside the Pope and who heads the Congregation for the Doctrine of the Faith the office which ran the Inquisition in the Middle Ages.

Rev Thomas Doyle, a US Air Force chaplain in Germany and a specialist in Church law, has studied the document. He told The Observer: 'It is certainly an indication of the pathological obsession with secrecy in the Catholic Church, but in itself it is not a smoking gun.'

'If, however, this document actually has been the foundation of a continuous policy to cover clergy crimes at all costs, then we have quite another issue. There are too many authenticated reports of victims having been seriously intimidated into silence by Church authorities to assert that such intimidation is the exception and not the norm.'

'If this document has been used as a justification for this intimidation then we possibly have what some commentators have alleged, namely, a blueprint for a coverup. This is obviously a big "if" which requires concrete proof.'